

Jagdbüchsen-Patronen - Nostalgie oder Zukunft?

Helmut Eller^{1*}

Wie die meisten von Ihnen bin auch ich mit dem Auto angereist. Vor 35 Jahren fuhr ich noch mit einem Sparkäfer Bj 1966. Lassen Sie uns kurz gemeinsam auf den damaligen Stand der Automobiltechnik zurückblicken: 34 PS, Spitze 100 km/h (mit Rückenwind), Verbrauch 12-13l. Heute fahren unsere Autos doppelt so schnell mit dem halben Spritverbrauch. Von ABS, Klima und Navi ganz zu schweigen. In allen Bereichen war der technische Fortschritt der letzten Jahrzehnte gigantisch. Wenn ich Sie jetzt hier mit meinem Handy fotografiere kann sich eine Minute später jemand das Bild z.B. in Australien ansehen. Wer hätte das vor 50 Jahren für möglich gehalten?

Hat der technische Fortschritt ausgerechnet um die Jagdgeschosse einen Bogen gemacht?

Nun, die meisten von uns fahren diesbezüglich nicht mit dem Sparkäfer sondern mit der Pferdekutsche, um beim Vergleich zu bleiben! Ist das Teilmantelgeschoss, eine Notlösung des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts wirklich unersetzlich und das Maß aller Dinge? Warum Notlösung? Nun, über Jahrhunderte waren die Dinge einfach: Schwarzpulver war das Treibladungsmittel und die Geschosse waren aus Blei. Doch mit den gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufkommenden, rauchlosen Pulvern und den damit verbundenen, weit höheren Geschossgeschwindigkeiten, war Blei plötzlich zu weich. Also machte man, was damals technisch möglich war und verpasste dem weichen Bleikern einen harten Geschossmantel. Als Vollmantelgeschoss wegen seiner geringen wundballistischen Wirkung bis heute von der Haager Konvention militärisch vorgeschrieben, wird es jagdlich als sich beim Aufprall zerlegendes Teilmantelgeschoss verwendet. Es hat aber, materialbedingt, zwei Grundprobleme:

1. Um ausreichend Energie abgeben zu können, muss es sich zerlegen oder deformieren. Dabei ist es auf fremde Hilfe angewiesen, d.h. Auftreffgeschwindigkeit und Zielwiderstand müssen entsprechen. Sonst gibt es den Vollmanteleffekt auf der einen und die Totalzerlegung auf der anderen Seite.
2. Ab ca. 550 m/sec Auftreffgeschwindigkeit deformiert Blei nicht mehr, sondern zerstäubt explosionsartig. Hun-

derte kleine Splitter und damit starke Bleikontaminierung sind die Folge.

Detailverbesserungen sind mit sogenannten Spezialgeschossen im Lauf der letzten hundert Jahre zwar möglich gewesen, die Grundproblematik ist aber nicht lösbar.

Müssen wir im 21. Jahrhundert so bescheiden sein und uns mit zu „weichen“ oder zu „harten“ Geschossen, zerschossenen und bleikontaminierten Stücken abfinden oder gibt es Alternativen?

Selbstverständlich gibt es die! Seit den frühen 80-er Jahren werden Geschosse aus den Werkstoffen gefertigt, die für die hohen Geschwindigkeiten ungleich besser geeignet sind. Geschosse aus Kupfer, Kupferlegierungen und Messing gibt es heute, technisch ausgereift, in zahlreichen Modellen als Zerlegungs-, Deformations- und, ganz neu seit wenigen Jahren, als form- und massestabile, Schockwellen-induzierende Geschosse. Alle zeichnen sich durch hohe Präzision, geringeres Gewicht und dadurch höhere Rasanz bei weniger Rückstoß, ausgezeichnete Wirkung bei wenig Wildbretentwertung, und natürlich fehlende Bleikontamination, aus.

Nun, vor ziemlich genau 10 Jahren hat Dr. Hermann HECHT von der Bundesanstalt für Fleischuntersuchung (BAF) in Kulmbach, Bayern, hier seine Forschungsergebnisse zum Thema Bleibelastung bei erlegtem Wildbret vorgetragen. Seine durchaus bedenkliche Untersuchung stammt aus dem Jahr 1984 und bereits damals ist er an den damaligen wie heutigen Marktführer am Jagdpatronensektor mit der Bitte, vermehrt an bleifreien Alternativen zu arbeiten, herangetreten (Damals gab es bereits das ABC von Hirtenberger und das Barnes „X“).

Die Antwort war ernüchternd und lautete sinngemäß: „Alles sehr schön, aber für uns rechnet es sich wirtschaftlich nicht!“

Meine Damen und Herren, in der kurzen mir zur Verfügung stehenden Zeit konnte ich naturgemäß mehr Fragen stellen als beantworten. Ich möchte Ihnen deshalb die hier aufliegende Broschüre empfehlen, die Antwort zu vielen ballistischen Themen gibt. Ich hoffe auch, dass wir in der anschließenden Diskussion auf das eine oder andere Thema genauer eingehen können. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

¹ IMPALA EUROPA, An der Wehr 23, A-2440 REISENBERG

* Ansprechpartner: Mag. Helmut ELLER, office@impalabullets.at